

Schlag gegen Industrie

Autor(en): **Frick, Bruno**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schlag gegen Industrie



Am 20. Februar 2008 beschloss der Bundesrat, die Volksinitiative «für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» ohne Gegenvorschlag abzulehnen.

Ein begrüssenswerter und weitsichtiger Entscheid! Der Bundesrat trägt damit der zentralen Bedeutung einer heimischen Wehrtechnik-Industrie und den volkswirtschaftlichen Aspekten der gefährlichen und schädlichen Initiative Rechnung.

Neben der unabhängigen Schweizer Sicherheitspolitik stehen auch Tausende von Arbeitsplätzen und technologisches Wissen auf dem Spiel.

Die Exportverbotsinitiative der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) und ihrer linksgrünen Alliierten will nicht nur die Ausfuhr von eigentlichem Kriegsmaterial wie Kanonen, Gewehren oder Munition verbieten.

Betroffen wären auch besondere militärische Güter – eine Warenkategorie an der Schnittstelle zwischen zivilen und militärischen Produkten. Somit wären auch zahlreiche hochspezialisierte Unternehmen aus der Maschinen- und Elektroin-

dustrie sowie unzählige Zulieferbetriebe direkt in ihrer Existenz bedroht.

Die Problematik der Dual-Use-Güter wird auf jeden Fall wieder aufgerollt werden, auch wenn diese Güterkategorie von der Volksinitiative vordergründig nicht erfasst wird.

Tatsache ist, dass keine Werkzeugmaschine «nur» für die Herstellung von Kriegsmaterial taugt. Die meisten Hersteller produzieren sowohl zivile als auch militärische Güter.

Und sie haben Kunden, die bei ihnen zivile und militärische Güter beziehen. Diese würden gleich alle Aufträge streichen, wenn sie die Rüstungsgüter nicht mehr in der Schweiz beschaffen könnten.

Auch in der Forschung kann nicht mehr unterschieden werden, ob am Ende ein ziviles, militärisches oder Dual-Use-Produkt entsteht.

Die aktuelle Exportverbotsinitiative ist ein Schlag gegen viele kleine und mittlere Schweizer Unternehmen, gegen unsere Spitzentechnologie und gegen die Glaubwürdigkeit des Wirtschaftsstandortes Schweiz.

Die GSoA-Initiative ist deshalb mit aller Kraft zu bekämpfen und abzulehnen.

Ständerat Bruno Frick,
Co-Präsident des Arbeitskreises
Sicherheit und Wehrtechnik